

## **180. Verordnung betreffend die Anlage des Friedhofes zu Predigern und dessen Abgrenzung gegenüber dem Friedhof zum Grossmünster**

**ca. 1541**

**Regest:** Es wird die Anlegung eines neuen Friedhofs im Garten des ehemaligen Predigerklosters verordnet, da aufgrund der Seuchenzüge der vergangenen Jahre der Friedhof beim Grossmünster dermassen überbelegt ist, dass die sterblichen Überreste der Verstorbenen nicht mehr richtig verwesen können und sich schädliche Dünste ausbreiten. Der neue Friedhof soll mit geeigneten Aus- und Eingängen versehen und zu gegebenem Zeitpunkt durch eine Mauer eingefasst werden. Das Gebiet, innerhalb dessen die Toten auf dem neuen Predigerkirchhof begraben werden sollen, wird folgendermassen umrissen: In der Wacht Niederdorf bis zur Eselgasse (heute Metzgergasse), von dort bis zur Elendenherberge und die Steingasse (heute Spiegelgasse) entlang bis zum Haus des Bürgermeisters Diethelm Röist und hinaus zum Neumarkt. Ausserhalb der Stadtmauer reicht das Gebiet vom Haus zur Krone die Zürichberger Strasse entlang auf den Zürichberg hinauf sowie nach Wipkingen. Ausserhalb davon müssen die Toten, die in den Begräbnisbereich der Stadt gehören, weiterhin beim Grossmünster bestattet werden. Da in der Kleinen Stadt noch kein Platzmangel besteht, bleiben die dortigen Friedhöfe vorerst unverändert, unter Vorbehalt späterer Massnahmen.

**Kommentar:** Die Anlegung des neuen Friedhofs bei der Predigerkirche lässt sich aufgrund eines Eintrags in den Rats- und Richtbüchern auf das Jahr 1541 datieren (StAZH B VI 256, fol. 49r-v). In diesem werden die Anstellung eines neuen Totengräbers sowie praktische Vorkehrungen bei der Anlegung des Gräberfeldes geregelt. Bereits am 12. Oktober wurde das Spital angewiesen, seine Toten nicht mehr zum Grossmünster zu bringen, sondern auf dem Predigerkirchhof zu bestatten, wobei zu diesem Zeitpunkt die Arbeiten für dessen Neuanlegung noch nicht abgeschlossen gewesen sein dürften (StAZH H II 23.3, Nr. 1). Der neue Friedhof einschliesslich der in der vorliegenden Ordnung erwähnten Mauer und Zugangstore ist im Murerplan von 1576 zu erkennen. Aus diesem wird auch ersichtlich, dass der kleinere mittelalterliche Kirchhof der Dominikaner im Zuge der Reformation zum Werkhof des Spitals umfunktioniert worden war.

Das in der vorliegenden Ordnung erwähnte Gutachten der Ratsverordneten ist ebenfalls überliefert (StAZH B II 1080, Teil II, fol. 201r-202r). Die Verordneten besprachen angesichts der grossen Anzahl von Pesttoten eine Reihe von Vorschlägen zur Erweiterung oder Neuanlage von Friedhöfen, wobei auch Standorte ausserhalb der Stadtmauern erwogen wurden. Der Rat entschied sich jedoch letztlich für eine Lösung innerhalb der Stadt. Zur Anlage eigentlicher Notfriedhöfe vor den Stadtmauern kam es erst im Pestjahr 1611. Dabei handelte es sich um St. Leonhard vor dem Niederdorf und den Krautgarten vor dem Lindentor (Illi 1992, S. 60).

Zur Neuanlage des Predigerkirchhofes vgl. KdS ZH NA III.I, S. 317; Illi 1992, S. 60; allgemein zum Begräbniswesen im vormodernen Zürich vgl. Illi 1992; zum Grossmünster als Bestattungsort vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 67.

<sup>a</sup>Uß thrüwer fürsorg, so unnsere gnédigen herren unnd obern von oberkeyths wégen zu irer biderben gmeynd tragen<sup>b</sup>, habennt sy durch ire verordneten raths-anwält der plätzen unnd begrepnissen halb (so gott wyter über unns gebyeten wurde) flyssige erkundigung thûn lassen unnd so vyl berichts funden, das inn den nechsten jaren durch vergaande thödlî der kilchhof zum Großem Münster dermaß überschlagen unnd durchgraben worden, das gar wenig platzes meer vorhanden. Dann so der herr mit syner gewaltigen hannd fürfaren, das dann der vergrepnissen halb grosser mangel wurde unnd deßhalb gar güter meynung zu ersetzung sollichs manngels unnd unvermydenlicher not halb, diewyl die

grüben, wenn so gar vyl cörpel zûsamen geleyt werdennt unnd nit nach not-  
hurfft verweiben mögennd, vil bößes geschmackts unnd zu zyten vyl vergif-  
f[tet]<sup>c</sup>er, schädlicher tünsten brynngend, eynen platz oder begrepnis<sup>d</sup> inn der  
Predigergarten<sup>e</sup> ußganngen unnd verordnet, das man den yetz angends mit ge-  
pürennden in- unnd ußgänngen versorgen unnd zu gelegner zyt mit eyner mu-  
ren eerlich infaßen wirt.

Da wellennd sy unnd ist ir geheyß, will unnd meynung, was inn den beyden  
wachten inn Niderdorff nunhinfür stirpt, von Niderdorff durch<sup>f</sup> uff här biß an  
das Eselgëßli unnd das Eselgëßli uff by der Ellënnden Herrberg durchhin unnd  
die Steyngassen nider für myns herr Roisten huß uß hin biß zum Nüwmerkter  
Thor unnd zum thor hynuß zur Cronen, biß an die Zürichberger Straß unnd  
derselben straaß richtigs nach uff biß uff den Zürichberg. Was innert dißem  
kreyß nidtsich gegen Niderdorff sicht ald haldet, das man die selben fürer nit-  
meer zum Münster, sonnder all uff obgemelten geordneten platz zu Predigern  
vergraben unnd sy deßglychen die von Wypgingen daselbshin zur begrepnisß  
gehören.

Was aber ob den / [S. 2] yetzernempton zylen unnd marchen ist unnd hiehar  
zur begreptniß gehört, es syge inn oder usserthhalb der statt, das soll wie von  
alter här alles zum Münster vergraben unnd hinfür also von menngklichem ge-  
halten unnd by vermydung gedachter unnsere herren straff durch nyemand  
überfaren werden. Darumb sy es ouch üch allen hie öffentlich zewissen thun  
lassennd, das sich des wiße mengklich zehalten.

Unnd so aber inn der Cleynen Statt noch nit sonnderer mangel, lassennd sy  
deßhalb die selben by iren alten begreptnißen belyben, allweg mit vorbehalt zu  
wytterer nottdurfft zeordnen, das sy gedengkend loblich, nützlich unnd güt sin.

Gott welle unns damit syn gnad barmhertziglich mitteylen.

**Aufzeichnung:** (Datierung aufgrund des Inhalts) StAZH A 42.1.6, Nr. 3; Einzelblatt; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

**Eintrag:** (ca. 1550–1560) StAZH B III 7, fol. 34r; Papier, 22.5 × 34.0 cm.

<sup>a</sup> Textvariante in StAZH B III 7, fol. 34r: Die nüw begreptnus zu Predigern.

<sup>b</sup> Hinzufügung am rechten Rand mit Einfügungszeichen.

<sup>c</sup> Beschädigung durch Tintenklecks, sinngemäss ergänzt.

<sup>d</sup> Streichung: zu.

<sup>e</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

<sup>f</sup> Auslassung in StAZH B III 7, fol. 34r.